

HISTORISCHES ORTSLEXIKON

**Statistische Dokumentation
zur Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte**

Bearbeiter: Kurt Klein

EINFÜHRUNG

Anhang:

**Österreich-Daten
Gesamtösterreichische Quellen**

Abkürzungen

Datenbestand 31.8. 2016

Das Historische Ortslexikon, das hier in einer letzten Fassung vorliegt, ist eine statistische Dokumentation zur österreichischen Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte und enthält Angaben über **Bevölkerungs- und Häuserzahlen**. Es dient der quantitativen Unterstützung demographischer, siedlungsgeschichtlicher und landeskundlicher Arbeiten und bietet ein umfangreiches Datenangebot für die Regional- und Lokalgeschichte. Hauptaufgabe dieser Dokumentation ist die Einbeziehung der frühstatistischen (spätes 18. bis Mitte 19. Jahrhundert) und „vorstatistischen“ Phase in die quantitative Beschreibung der Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte und die Einordnung älterer Daten in Zeitreihen, die bis zu den jüngsten Angaben reichen. Die Datensammlung wurde bisher jährlich ergänzt und steht Benutzern auf der Homepage des Institutes für Demographie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften kostenlos zur Verfügung. Verwendete Daten sind mit einer allgemeinen Quellenangabe „**Klein Kurt, Historisches Ortslexikon (Angabe des Bundeslandes)**“ sowie den speziellen Quellenangaben der jeweils benutzten Daten zu zitieren.

BESCHREIBUNG DES HISTORISCHEN ORTSLEXIKONS

Das Historische Ortslexikon besteht aus einer textlichen **Einführung** mit den erforderlichen Erläuterungen und den Österreich-Angaben und aus der Dokumentation der regionalen Datenbestände. Diese Dokumentation ist nach **Bundesländern** gegliedert und besteht aus **15 Subdateien** (4 für Niederösterreich, 2 für Oberösterreich und die Steiermark, je eine für die übrigen Bundesländer und Südtirol). Da viele ältere Quellen aus Tirol das ganze frühere Kronland umfassen, wurde auch **Südtirol** in die Datei aufgenommen. – Der Gesamtumfang beläuft sich auf etwas über 12.5 Megabyte.

Übersicht über die Subdateien (Umfang in Kilobyte, August 2016)

Burgenland	500 Kilobyte
Kärnten	750 Kilobyte
Niederösterreich, 1. Teil	850 Kilobyte
Statutarstädte Krems an der Donau, St. Pölten, Waidhofen an der Ybbs, Wiener Neustadt; Bezirke Amstetten, Baden, Bruck an der Leitha, Gänserndorf, Gmünd	
Niederösterreich, 2. Teil	900 Kilobyte
Bezirke Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Krems (Land), Lilienfeld, Melk	

Niederösterreich, 3. Teil	950 Kilobyte
Bezirke Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, St. Pölten (Land), Scheibbs, Tulln	
Niederösterreich, 4. Teil	1000 Kilobyte
Bezirke Waidhofen an der Thaya, Wiener Neustadt (Land), Wien-Umgebung, Zwettl	
Oberösterreich, 1. Teil	850 Kilobyte
Statutarstädte Linz, Steyr, Wels; Bezirke Braunau am Inn, Eferding, Freistadt, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf an der Krems, Linz-Land	
Oberösterreich, 2. Teil	850 Kilobyte
Bezirke Perg, Ried im Innkreis, Rohrbach, Schärding, Steyr-Land, Urfahr-Umgebung, Vöcklabruck, Wels-Land	
Salzburg	800 Kilobyte
Steiermark, 1. Teil	900 Kilobyte
Graz (Stadt), Bezirke Bruck-Mürzzuschlag, Deutschlandsberg, Graz-Umgebung, Hartberg-Fürstenfeld, Leibnitz	
Steiermark, 2. Teil	1000 Kilobyte
Bezirke Leoben, Liezen, Murau, Murtal, Südoststeiermark, Voitsberg, Weiz	
Tirol	1350 Kilobyte
Vorarlberg	700 Kilobyte
Wien	400 Kilobyte
Südtirol	650 Kilobyte

Das Historische Ortslexikon ist eine **Datensammlung**, wie jedes Lexikon ein **Nachschlagewerk** und erspart die Benützung vieler, oft schwer zugänglicher Originalquellen. Es dokumentiert **absolute Zahlen** zur Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte und ist **nicht operativ**, d.h. mit den gespeicherten Daten kann in der Dokumentation nicht gerechnet werden. Die Berechnung von Maßzahlen oder die Anwendung von Analyseprogrammen erfordert zunächst eine gesonderte Zusammenstellung von Daten durch den Benutzer.

Das Ortslexikon enthält **keine Suchbehelfe**. (Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnisse stehen z.B. auf der Homepage der Statistik Austria zur Verfügung.)

Der **Datenbestand** des Historischen Ortslexikons wurde bisher **jährlich ergänzt und erweitert**. Der Gesamtumfang beträgt derzeit etwa 12.5 Megabyte oder 2000 Druckseiten. Niederösterreich stellt mehr als ein Viertel dieses Umfangs. Der Zeitpunkt der letzten

Ergänzung ist bei den Subdateien angegeben. Im Vergleich zu früheren Jahren ist der Datenbestand insgesamt durch die jüngsten Zählungsergebnisse und durch Ergänzung älterer Daten aus digitalisierten Beständen angewachsen. Derzeit sind in sechs Bundesländern (Burgenland, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg) nicht nur alle Gemeinden, sondern auch fast alle Ortschaften in der Dokumentation enthalten.

Die Ergebnisse der **Registerzählung 2011** führten zu einer Ergänzung bei den jüngeren Angaben für Länder, Bezirke, Gemeinden, Ortschaften und Zählsprengel. Die aktuellen Bevölkerungsdaten der Statistik Austria für Ende 2012, 2013, 2014 und 2015 bilden bei Bezirken und Gemeinden den Abschluss der Zeitreihe. (Statistik Austria datiert die Bevölkerungszahlen zur Jahreswende mit dem 1. Jänner des Folgejahres, zuletzt also mit 2016, während in diesem Ortslexikon das Ende des vorausgehenden Jahres angegeben wird.) Auch die jüngsten Angaben der Statistik Austria zur Bevölkerung von Ortschaften und Zählsprengeln (Zählbezirken) für Ende 2014 und 2015 konnten teilweise ergänzt werden.

Trotz formal übereinstimmendem Aufbau ist der Datenbestand **regional ungleichmäßig**.

Das liegt vor allem an der unterschiedlichen Quellenlage (vor 1869 liegen keine gesamtösterreichischen Daten zu Bevölkerung und Häuserbestand vor), gelegentlich auch an der unterschiedlichen Befassung des Bearbeiters mit einzelnen Regionen. Politische Bezirke, die meisten Gerichtsbezirke und alle 2100 österreichischen Gemeinden sind komplett enthalten, ehemalige Gerichtsbezirke nicht vollständig. Ortschaften innerhalb von Gemeinden sind bei größeren Sammelsiedlungen oft vollständig verzeichnet, im Streusiedlungsgebiet und bei kleineren Sammelsiedlungen (z.B. im Alpenvorland) nur teilweise. Die Auswahl orientiert sich oft am Vorliegen älterer Daten. Historische Einheiten sind – je nach vorliegenden Informationen – sehr ungleichmäßig vertreten.

Bearbeiter des Historischen Ortslexikons ist **Dr. Kurt Klein**, vor seiner Pensionierung Mitarbeiter (zuletzt Vizepräsident) des Österreichischen Statistischen Zentralamtes (heute: Statistik Austria) und Lehrbeauftragter am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien. Das Historische Ortslexikon ist seit etwa 1970 als karteimäßige Datensammlung für Studien und Publikationen des Bearbeiters entstanden. Es wurde ab 2001 auf PC übernommen und seither laufend durch Archivmaterial, zahlreiche meist lokale Quellen (Heimatbücher, Ortschroniken), durch die Angaben aus den Großzählungen 2001 und der Registerzählung 2011 sowie die jüngsten Bevölkerungsdaten der Statistik Austria

ergänzt. In den letzten Jahren wurden überdies viele Daten aus im Internet zugänglichen digitalisierten Publikationen nachgetragen.

Für die Zeit vor 1869 zeichnen sich zwei Schwerpunkte ab: das späte 18. und frühe 19. Jahrhundert (Regierungszeit Maria Theresias und Josephs II.; militärisch bestimmte Bevölkerungszählungen, Häusernummerierung, Einführung von Ortschaften und Katastralgemeinden, topographische Veröffentlichungen, frühe kirchliche Schematismen) und die Zeit um 1850 (Einrichtung der Gemeinden und Bezirksbehörden, Reorganisierung des Zählungswesens).

JÜNGSTE UMSTELLUNGEN

Die Ergebnisse der **Proberegisterzählung 2006** auf Bezirks- und Gemeindeebene wurden entfernt. Angaben für den Bevölkerungsstand und – teilweise – die Gebäudezahl wurden aus dieser Quelle zunächst aufgenommen, weil Ergebnisse aus der Registerzählung 2011 noch nicht verfügbar waren und diese Zwischenzählung den Übergang von den älteren Volkszählungen auf die Registerzählung erprobt und zugleich bestätigt hat. Damit wird jetzt auf allen Ebenen (Bezirk, Gemeinde, Ortschaft bzw. Zählsprengel/Zählbezirk), wie in den Jahrzehnten davor, ein Zehnjahresvergleich 2001 – 2011 ausgewiesen.

Die Ausweisung **ehemaliger Gerichtsbezirke** blieb auch dann bestehen, wenn diese Einheiten schon vor Jahrzehnten aufgelöst wurden. Derart sollte das für diese Einheiten vorliegende ältere Material zugänglich bleiben.

REGIONALE EINHEITEN

Administrative bzw. topographische **Darstellungseinheiten** sind – neben den **Bundesländern** – **Politische Bezirke** (in Wien: Gemeindebezirke), allenfalls Gerichtsbezirke, **Gemeinden**, allenfalls Zählbezirke, Zählsprengel oder Katastralgemeinden, **Ortschaften**, immer in der **gegenwärtigen Abgrenzung** und **alphabetisch gereiht**. Die Bezeichnungen für Länder und Bezirke sind in fetten Großbuchstaben angegeben, jene für Gerichtsbezirke in fetter Normalschrift. Gemeindennamen sind ebenfalls in fetter Normalschrift gesetzt, die Namen von Ortschaften in fetter Kursivschrift. Angaben für

Katastralgemeinden, Zählbezirke oder Zählsprenkel sind durch die Abkürzungen „KG“, „ZBez“ oder „ZSpr“ kenntlich gemacht. **Ortschaftsbestandteile**, also topographische Einheiten unterhalb der Ortschaftsebene (Abkürzung „OB“) scheinen für ganz Österreich in gedruckten Ortsverzeichnissen ab 1880 und bis 1991 auf und wurden in die vorliegende Dokumentation dort aufgenommen, wo für sie gesonderte Angaben aus älteren Quellen möglich waren.

Zusammenfassungen mehrerer Gemeinden werden bei räumlichem oder strukturellem Zusammenhang am Ende des Datenblockes der „Hauptgemeinde“ angeführt. Dort sind auch jene **Stadtregionen** angeführt, die die Bundesanstalt Statistik Austria zuletzt mit den Angaben der Großzählungen von 2001 abgegrenzt hat. Zu den Details wird auf die Informationen der Statistik Austria verwiesen. – Da Stadtregionen strukturelle Zusammenhänge der einbezogenen Gemeinden abbilden, können die Zeitreihen nicht vor die Ausgangswerte von 2001 zurück verlängert werden, was für andere Zusammenfassungen möglich ist. - Die Bevölkerung der Stadtregionen in der Steiermark konnte wegen der Gemeindefusionen für 2015 nicht ergänzt werden.

HISTORISCHE EINHEITEN

Älteres Datenmaterial liegt oft für historische Gebietseinheiten vor, die auf heutige administrative oder topographische Einheiten nicht immer umgerechnet werden können. Nach der Angabe für das gesamte Bundesland folgen deshalb Reihen für die ehemaligen **Kronländer**, soweit sie mit den heutigen Bundesländern nicht übereinstimmen, oder für frühere **Kreise** oder **Landesviertel**. In Kärnten, Salzburg, Tirol, Südtirol und Vorarlberg sind die bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestehenden **Gerichte** angeführt, für die viele ältere Angaben vorliegen. Nach den Politischen Bezirken und Gerichtsbezirken folgen – mit Überschriften in fetter Kursivschrift – oft Angaben für **aufgelassene Gerichtsbezirke** oder einzelne **Talschaften**.

Zum Teil, vor allem in Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark und in Tirol, finden sich Angaben für die vor der Josephinischen Reform bestehenden **Pfarrren**, sofern dafür Kommunikanten-, Häuser- oder Einwohnerzahlen vorliegen. Diese Pfarren sind immer bei jener Gemeinde oder Ortschaft angeführt, die Sitz der Pfarre war.

In Niederösterreich und Wien, vereinzelt auch im Burgenland und in der Steiermark, sind **verödete Orte (Wüstungen)** angeführt, soweit für sie Angaben zur Häuserzahl (mindestens drei Häuser) vorliegen. Verödete Orte stehen in der Regel, alphabetisch gereiht, zwischen den heute bestehenden Ortschaften jener Gemeinde, auf deren Gebiet der abgekommene Ort lag. Ihre Bezeichnungen – oft historische Schreibweisen – sind **in Klammern** gesetzt. Neben Angaben zur Häuserzahl sind auch die erste urkundliche Nennung dieser Siedlung und der ungefähre Zeitpunkt der Verödung angegeben

GEBIETSSTAND

Alle Angaben für administrative bzw. topographische Darstellungseinheiten beziehen sich auf den **heutigen Gebietsstand**. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Vergleichbarkeit topographischer Einheiten in den meisten österreichischen Ländern erst seit 1770 (Einführung der Häusernummerierung nach Ortschaften) bzw. 1784/88 (Josephinischer Kataster, Einführung der Katastralgemeinden) gesichert ist. (Die gelegentlich angegebenen Zählbezirke oder Zählsprenkel wurden vom früheren Österreichischen Statistischen Zentralamt anlässlich der Volkszählung 1971 eingeführt.) Im Sammelsiedlungsgebiet sind auch ältere Angaben für Ortschaften meist problemlos vergleichbar, während im Streusiedlungsgebiet Abweichungen vorkommen. Wo für die bestehenden Gemeinden eine exakte Umrechnung nach Ortschaften oder Ortschaftsbestandteilen nicht möglich war, wurden die Einwohnerzahlen aus den Volkszählungen seit 1869 von der Statistik Austria (früher: Österreichisches Statistisches Zentralamt) durch Verhältnisschätzung dem heutigen Gebietsstand angeglichen. Für Häuserzahlen wurden vom Bearbeiter ähnliche Anpassungen vorgenommen. Bei entstehenden Brüchen in der Zeitreihe wird auf Abweichungen durch die Symbole (+) oder (-) hingewiesen – je nachdem sich die unterbrochene Reihe danach mit größerem oder kleinerem Umfang fortsetzt.

Bei **historischen Einheiten** (z.B. Gerichten oder Pfarren) konnte der Gebietsumfang nur zum Teil in Fußnoten nach den heutigen Gemeinden oder Ortschaften angegeben werden. Die Abkürzung „ehem.“ (ehemalig) bei früheren Gerichtsbezirken und anderen Einheiten bedeutet, dass die Einheit nicht mehr existiert, aber in der früheren Abgrenzung fortgerechnet wird. Bei Pfarren oder älteren Gerichten bedeutet sie den Gebietsumfang zum Zeitpunkt der

vorliegenden Angaben. Die angegebenen Zeitreihen enden in diesen Fällen meist mit Angaben aus dem frühen 19. Jahrhundert.

BEVÖLKERUNGSSTAND UND HÄUSERZAHL

Das Historische Ortslexikon enthält Angaben über den Bevölkerungsstand und die Zahl der Häuser (Gebäude) oder ähnlicher Einheiten. Es enthält keine anderen Angaben zur Siedlungsgeschichte (z.B. Orts- und Flurform, erste urkundliche Nennung, Status als Stadt oder Markt) und keine Differenzierungen nach Strukturmerkmalen. **Hauptziel des Ortslexikons** ist die Sammlung von Angaben für die **Zeit vor 1869**. (Seit der ersten modernen Volkszählung von 1869 sind deren Regionalergebnisse in gedruckten Ortsverzeichnissen verfügbar und werden hier nur auszugsweise wiedergegeben.)

Die Angaben für alle Einheiten sind **chronologisch** gereiht. Sie stehen zeilenweise nebeneinander und nicht untereinander, was Platz spart, aber bei zahlreichen Angaben auch unübersichtlich wirkt.

Das **Sternchen-Zeichen** (*) bedeutet **unscharfe Angaben**. Es kann sich auf Jahreszahlen, aber auch auf statistische Angaben beziehen. Ein **Fragezeichen** hinter einer bestimmten Zahl bedeutet, dass die Angabe zwar der jeweiligen Quelle entspricht, aber unglaubwürdig ist.

Angaben über den **Bevölkerungsstand** stammen aus **Volkszählungen** (ab 1869), im „frühstatistischen“ Zeitraum 1754-1857 aus älteren Bevölkerungszählungen (kirchlichen Seelenzählungen, Militär-Konskriptionen, Volkszählung 1857), im „vorstatistischen“ Zeitraum meist aus steuerlichen, grundherrschaftlichen, kirchlichen oder militärischen Quellen. Die Militär-Konskriptionen der Jahre 1770-1851 bezogen sich zunächst auf die „einheimische“ Bevölkerung, aus der durch zusätzliche Angaben über abwesende Einheimische und anwesende Fremde die „effektive“ (anwesende) Bevölkerung ermittelt werden konnte, die freilich nicht überall angegeben wurde. Die Volkszählungen der Jahre 1869-1923 bezogen sich auf die am Stichtag **anwesende** Bevölkerung, während fast alle älteren Erhebungen keine Stichtagserhebungen waren, sondern sich oft über mehrere Monate hinzogen. Alle Volkszählungen seit 1934 beziehen sich auf die **Wohnbevölkerung** am Stichtag. – Angaben nach der Volkszählung von 2001 stammen aus dem **Zentralen**

Melderegister beim Bundesministerium für Inneres, die von der Statistik Austria bearbeitet und veröffentlicht werden (Quelle: POPREG). Sie beziehen sich auf Personen mit **Hauptwohnsitz**, was dem Begriff der Wohnbevölkerung entspricht. Die erste „**Registerzählung**“ in Österreich fand nach einer Probezählung von 2006 zum Stichtag 31. Oktober 2011 statt. Angaben zur Bevölkerung und zum Gebäudebestand von Bundesländern, Bezirken, Gemeinden und Ortschaften wurden gelegentlich durch Auswertungen nach Zählbezirken oder Zählspengeln ergänzt.

Während Bevölkerungszahlen meist erst seit dem späten 18. Jahrhundert vorliegen, reichen Angaben über **Häuser** oder vergleichbare Einheiten (Haushalte, Familien, Feuerstätten, bäuerliche Güter) oft viel weiter zurück. Zahlreiche Angaben aus Urbaren, Katastern und anderen grundherrschaftlichen oder steuerlichen Quellen der „vorstatistischen“ Zeit beziehen sich auf **bäuerliche Güter** (Höfe, Lehen, Huben) und andere Wohnstätten (Hofstätten, Söllhäuser, Keuschen, Kleinhäuser). Bei derartigen Angaben ist häufig mit Unschärfen zu rechnen. Nach Einführung der Hausnummern in den meisten österreichischen Ländern (1770) bezogen sich die Militär-Konskriptionen und späteren Volkszählungen immer auf nummerierte Häuser, erst seit 1981 auf „Gebäude“ (alle Baulichkeiten von mindestens 20 Quadratmeter Grundfläche, mit Ausnahme land- und forstwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude). Seit 1951 wurden Häuser nicht in den Volkszählungen, sondern in eigenen Häuser- (bzw. Gebäude-) und Wohnungszählungen erfasst, aber wie früher in Ortsverzeichnissen gemeinsam mit den Angaben zur Bevölkerung ausgewiesen. In den Zählungen des 19. und 20. Jahrhunderts kommt es, insbesondere 1857, 1869 und 1880, in den westlichen und südlichen Bundesländern zu Brüchen durch unterschiedliche Erfassung von Gebäuden auf Almen. Auch davor wurden zum Teil nur bewohnte Häuser, zum Teil auch unbewohnte erfasst (z.B. in der Steiermark 1782 nur bewohnte, 1770 und 1812 auch unbewohnte).

Angaben aus militärischen Quellen beziehen sich in der Regel auf **Wehrfähige** (meist Männer von 18 bis 60 Jahren, etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung). Viele derartige Angaben aus dem 15. – 17. Jahrhundert hängen mit Aufgeboten für die Türkenkriege zusammen. Da militärische Aufgebote oft nach dem Prinzip „Ein Haus – ein Mann“ festgesetzt wurden, stimmt die Zahl der Wehrfähigen häufig mit der Häuserzahl etwa überein.

Angaben über **Steuerpflichtige** stammen meist aus Realsteuern (nicht Personensteuern), liegen aber wegen Miteigentum an behaustem oder Besitz von unbehaustem Gut meist höher als die Zahl von Häusern, Haushalten oder Familien. Bei Personensteuern (Leibsteuern) waren Kinder (meist unter 12 Jahren) in der Regel ausgenommen.

Kirchliche Visitationen oder Synodalberichte des 16. – 18. Jahrhunderts geben oft die Zahl der **Kommunikanten** an (Teilnehmer an den Ostersakramenten, meist Personen ab etwa 8 bis 12 Jahren). Derartige Angaben sind, vor allem im 16. Jahrhundert, oft nur grob geschätzt; exaktere Angaben wurden in der Zeit der Gegenreformation vielfach durch Abzählen der ausgegebenen Beichtzettel ermittelt. Wo Angaben über Kommunikanten vorliegen, lag die gesamte Einwohnerzahl der Pfarre meist um etwa 20 Prozent höher. Die teilweise geringe Zahl von Kommunikanten im 16. und deren Anstieg im 17. Jahrhundert hängt auch mit dem Verlauf von Reformation und Gegenreformation zusammen. Wo Kommunionverweigerer eigens angegeben sind, wurden sie den Kommunikanten zugerechnet, sodass im Grunde „kommunionfähige Personen“ ausgewiesen werden. – Neben Angaben über Kommunikanten liegen, vor allem im Bundesland Salzburg seit dem 17. Jahrhundert, Angaben aus **kirchlichen „Seelenzählungen“** vor, bei denen die Gesamtbevölkerung erfasst wurde. - Kommunikanten- und Einwohnerzahlen aus kirchlichen Quellen sind bei jenen Gemeinden oder Ortschaften angeführt, deren Abgrenzung sie etwa entsprechen. Stimmt ihr Gebietsumfang nicht mit heutigen Einheiten überein, werden Angaben für **Pfarren** (in der früheren Abgrenzung) bei der entsprechenden Gemeinde als eigene Reihe eingefügt (vor allem in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Tirol).

Eine wichtige Quelle in der frühstatistischen Zeit sind die **Schematismen** oder Personalverzeichnisse verschiedener **Diözesen**, soweit sie für die einzelnen Pfarren Angaben zur Gesamtbevölkerung, zum Teil auch zu den Kommunikanten enthalten. Bis ins 18. Jahrhundert reichen derartige Verzeichnisse z.B. in der Erzdiözese Salzburg (ab 1772) zurück, die auch Teile von Tirol und vor den Reformen Josephs II. auch Teile von Kärnten und der Steiermark umfassen. Ähnliche Übersichten liegen aus den Diözesen Brixen (ab 1751), Konstanz (Vorarlberg, ab 1744/45), Görz (Kärnten, ab 1751) oder Augsburg (Tiroler Lechtal, ab 1762) vor.

In der **chronologischen Reihung der Daten** beziehen sich die ersten, nicht durch einen Zusatz bezeichneten Werte immer auf Häuser oder vergleichbare Einheiten. Bei Quellen, aus

denen sowohl Häuser- wie Einwohnerzahlen vorliegen (meist seit dem späten 18. Jahrhundert), werden die beiden Werte durch einen Bindestrich getrennt: 25-178 bedeutet also 25 Häuser und 178 Einwohner. Die erste Einwohnerzahl in der chronologischen Reihe, die *nicht* in Verbindung mit einer Häuserzahl auftritt, wird durch ein „E“ kenntlich gemacht. Treten danach Werte ohne Zusatzbezeichnung auf, ergibt sich aus der Größenordnung, ob es sich um Häuser oder Einwohner handelt. Ein Sternchen vor zwei durch Bindestrich verbundenen Werten für Häuser und Einwohner bedeutet in der Regel, dass beide Werte unscharf sind.

Für **Bezirke** und **Gemeinden** sind die Einwohner-, zum Teil auch die Häuser- bzw. Gebäudezahlen für alle Volkszählungen des Zeitraums 1869-2001 vollständig angegeben, ebenso die Ergebnisse der Registerzählung vom 30. Oktober 2011. Für viele, meist kleinere **Ortschaften** schließen jedoch die älteren Angaben oft mit den Werten aus der Volkszählung 1869, der ältesten gesamtösterreichischen Quelle, ab und werden erst ab 1951 oder 1961 wieder bis zum jüngsten verfügbaren Stand fortgeführt. In diesen Fällen fehlen Daten aus den Volkszählungen 1880-1939 (oft nur die Häuserzahlen, weil die Einwohnerzahlen aus älteren Ortsverzeichnissen auch für aufgelassene Gemeinden verfügbar waren).

In **Südtirol** schließen an die österreichischen Volkszählungen der Jahre 1869 – 1910 die italienischen Zählungen von 1921 – 2011 an, bei denen nur 2001 und 2011 die Zahl der Gebäude ermittelt wurde. Die Zeitreihe für Bezirksgemeinschaften und Gemeinden schließt mit dem Ergebnis der italienischen Volkszählung 2011, die fast gleichzeitig mit der österreichischen Registerzählung im Oktober 2011 stattfand, und mit den Fortschreibungsergebnissen zu den späteren Jahreswenden. (Gebäudeangaben liegen für Bezirksgemeinschaften und Gemeinden aus der Zählung 2011 nur für Wohngebäude vor.)

Unter den Angaben für Gemeinden und Ortschaften stehen in Kleindruck **Anmerkungen** und lokale **Quellenangaben**: zunächst Anmerkungen (z.B. über die Güterstückelung aus Urbaren oder Katasterprotokollen), danach lokale Quellenangaben (vorgesetztes Zeichen „Q“, danach die Quellen chronologisch).

GRÜNDUNGSANLAGE VON SIEDLUNGEN

Für viele Siedlungen, besonders in Niederösterreich und Tirol, waren neben späteren Häuserbeständen Angaben über den Umfang der Gründungsanlage möglich, der durch Begriffe wie „Urhöfe“, „Urlehen“, „Urhuben“, „Stammgüter“ oder „Hofstellen“ angegeben wird. Diese Angaben stammen zum Teil aus Urbaren oder Katastern, in denen die „Urhöfe“ aus später geteilten Gütern rekonstruiert werden können. In diesen Fällen wird neben dem Umfang der Gründungsanlage die Jahreszahl der Quelle angeführt, aus der sich dieser Umfang erschließen lässt. Viele Angaben beruhen auf den Franziszeischen Katastern des 19. Jahrhunderts, bei denen sich aus Orts- oder Flurbild oder aus den Angaben zur Güterstückelung (z.B. Ganz-, Halb-, Viertelhehen) der Umfang der Gründungsanlage abschätzen lässt. In diesen Fällen steht neben der Zahl der „Urhöfe“ das Symbol „K“ für Kataster oder Kartenbild. In Tirol bezieht sich dieses Zeichen auf die älteren Kataster des 17. und 18. Jahrhunderts, bei denen die Einheiten „Güter“, „Häuser“ und „Besitzer“ (bei geteilten Gütern) oft schwer zu unterscheiden sind.

Aus dem Kartenbild der **Katastermappen** sind Gründungsanlagen nur bei sehr regelmäßigen Siedlungsformen zu ermitteln, z.B. bei Zeilen-, Anger-, seltener Straßendörfern im Wald- oder Weinviertel. In Niederösterreich wurden für diese Angaben meist die Kartenskizzen aus dem Nachlass von Heinrich Weigl im Niederösterreichischen Landesarchiv herangezogen. (Derzeit können die Planzeichnungen des Franziszeischen Katasters in Niederösterreich bereits digitalisiert abgerufen werden.) Hauptquelle sind aber die **Bauparzellenprotokolle** des Franziszeischen Katasters (1817-1824) im Niederösterreichischen Landesarchiv, in denen teilweise, vor allem im Wald- und Weinviertel, bäuerliche Teilgüter (Ganz-, Halb-, Viertelhehen) angegeben sind. Freilich stammen diese Angaben aus einer späten und durch bestimmte Vorgaben bei der Anlage des Katasters standardisierten Quelle und haben nicht die Qualität von älteren Informationen, z.B. aus Urbaren, die den Prozess von Güterteilung und Siedlungsentwicklung besser erkennen lassen.

Angaben zur **Güterstückelung** (Ganz-, Halb-, Viertelhehen, Hofstätten) sind oft in Fußnoten angegeben und können Hinweise auf die Weiterentwicklung der Besiedlung geben. **Lehen** oder **Huben** waren die gewöhnlichen Gründungsgüter der hochmittelalterlichen Kolonisation, sowohl bei Ortsanlagen wie in der Einzelhofsiedlung. **Hofstätten** waren kleinere Güter, die später häufig einem Viertelhehen oder einer Viertelhube gleichgehalten wurden. Ob sie zur

Gründungsanlage zählten oder erst später an Nachzügler ausgegeben wurden, ist oft nicht festzustellen. **Schwaigen** waren Viehgüter, vor allem in den Berglagen von Tirol und Salzburg. – Bei Stadt- und Marktsiedlungen, besonders in Oberösterreich, lässt sich die Gründungsanlage oft aus der Zahl der **Burgrechte** ermitteln. („Burgrecht“ bezeichnet eine für Stadt- und Marktsiedlungen typische Leiheform.)

Viele Siedlungen sind, vor allem seit dem 16. Jahrhundert, durch Anlage von **Söllhäusern** (in Nieder- und Oberösterreich: Kleinhäuser, Steiermark und Kärnten: Keuschen, Burgenland: „inquilini“) erweitert worden. Diese Wohnstätten sind in Urbaren und Katastern meist getrennt angegeben. Bei Häuserzahlen aus diesen Quellen, besonders in Tirol und Südtirol und im Burgenland, werden Söllhäuser (Abkürzung „Sö“) als Ausdruck dieser jüngeren Siedlungswelle nach Möglichkeit gesondert angeführt.

Bei vielen Angaben über „Urhöfe“ oder „Urlehen“ muss außer Betracht bleiben, dass Siedlungen oft als **mehrstufige Anlagen** entstanden sind – etwa aus einem Althof entstandene Weiler oder Haufendörfer, oder Zeilendörfer mit einem Herrenhof, der später in weitere Bauernstellen zerlegt wurde. Die Zahl der „Urhöfe“ entspricht in solchen Fällen meist der **letzten mittelalterlichen Ausbaustufe** einer Siedlung. Bei mehrstufigen Anlagen, die sich auf einen einzigen Gründungshof zurückführen lassen, wird dieser in der siedlungsgenetischen Forschung als „Althof“ bezeichnet. **Althöfe** waren in der Regel Herrenhöfe (Villikationen) im Altsiedelland, Gutsbetriebe mit Gesinde oder abhängigen Unfreien. Die in der Regel etwas jüngeren **Althufen** waren hingegen Siedlerstellen für bäuerliche Kolonisten. Althöfe oder Althufen werden dort angeführt, wo die Herkunft einer Siedlung aus einem einzigen Gründungshof anzunehmen ist, auch wenn nach dessen Teilung die dadurch entstandenen „Urlehen“ oder „Urhuben“ eigens angegeben sind. Die Datierung von Altsiedlungen erfolgt vor den – nicht angegebenen - ersten Schriftquellen nach der in Österreich vor allem von Hans Krawarik entwickelten **„Kulturflächenmethode“**. (Das Ausmaß von Kulturflächen im Franziszeischen Kataster des 19. Jahrhunderts lässt danach Schlüsse auf den Zeitpunkt der Erstanlage von Siedlungen zu.) Angaben aus dieser nicht vollständig gesicherten Methode wurden in die vorliegende Dokumentation aufgenommen, weil sie zahlreiche Siedlungen auf einzelne Gründungshöfe zurückführen kann.

QUELLENANGABEN

Für jede angegebene Häuser- oder Einwohnerzahl wird die Quelle angeführt. Diese Angaben sind allerdings, je nach regionaler Bedeutung, an **verschiedenen Stellen** zu finden.

Am **Ende** jeder Bundesland-Datei stehen, in Normalschrift und chronologisch gereiht, Quellen von allgemeiner Bedeutung für das gesamte **Bundesland** und seine territorialen Einheiten. (Dort stehen auch „weitere Quellen“, die bei Bezirken, Gemeinden oder Ortschaften in abgekürzter Form zitiert werden und hier vollständig angeführt sind.)

Gesamtösterreichische Quellen sind die Ortsverzeichnisse der Volkszählungen ab 1869, die jüngsten Auswertungen aus der Registerzählung 2011 und die Bevölkerungsstände für Ende 2012 – 2015 aus den Veröffentlichungen der Statistik Austria. Sie stehen nicht bei den Bundesländern, sondern zusammengefasst im Anhang dieser Einführung.

Alle übrigen Quellen stehen in **Kleindruck** direkt bei den entsprechenden Daten. Am **Beginn** jeder Bundesland-Datei stehen spezielle Angaben für die Zeitreihe des Bundeslandes und anderer wichtiger Einheiten (ehemalige Kronländer, Kreise oder Landesviertel). Manche Quellen von regionaler Bedeutung stehen bei den **Bezirken**, lokale Quellen sind bei den **Gemeinden** oder **Ortschaften** angeführt. Quellen, die für ganz Österreich, das betreffende Bundesland oder allenfalls einen ganzen Bezirk gelten, werden bei den Daten für Gemeinden oder Ortschaften **nicht wiederholt**. Bei den mit „Q“ bezeichneten Quellenangaben stehen dort nur **lokale Quellen** (z.B. Ortschroniken oder Heimatbücher). Bei den Gemeinden findet sich also **kein komplettes Quellenverzeichnis**.

Quellenangaben beziehen sich teils auf **Primärquellen** (Archivmaterial, z.B. Urbare, Handschriften, Steuerverzeichnisse), teils auf **Sekundärquellen** (Druckwerke, z.B. Heimatbücher oder Ortschroniken, Editionen von Primärquellen). Gedruckte Literatur wird mit dem Namen des Autors oder der Autorin (oder: Herausgeber, Redakteur, Bearbeiter), dem Titel, der Zugehörigkeit zu einer Schriftenreihe oder Zeitschrift und dem Erscheinungsjahr angegeben. Der Erscheinungsort wird nicht angeführt, da er z.B. bei Heimatbüchern oder Ortschroniken meist mit dem Namen der betreffenden Gemeinde übereinstimmt. Die nach dem Erscheinungsdatum gelegentlich angeführten Zahlen sind Seitenangaben.

SONDERFRAGEN

„Hochrechnungen“ aus unvollständigen Angaben

Hochrechnungen (Abkürzung „HR“) sind Schätzungen aus unvollständigen Informationen. Der häufigste Fall: aus Angaben für Ortschaften oder ganze Gemeinden werden Bezirksergebnisse ermittelt, z.B. für die Zahl der „Urhöfe“. Die gesicherten Daten werden dabei durch Parallelverschiebung auf die Gesamtheit „vergrößert“. Hochrechnungen sind immer unscharf. Zum Sternchen-Symbol beim Schätzwert wird zusätzlich ein Hinweis auf die **Repräsentation** (Abkürzung „Repr.“) gegeben – Menge und Anteil gesicherter Daten, von denen die Schätzung ausgeht. – Schätzwerte aus Hochrechnungen stammen immer vom **Bearbeiter** des Ortslexikons.

Problematisch sind Hochrechnungen auf **Gründungsbestände** (z.B. „etwa 7000 Urhöfe in Tirol“). Sie können zwar über den Gesamtumfang eines Siedlungsprozesses orientieren, ohne aber den Schätzwert auf einen bestimmten Zeitpunkt oder Zeitraum beziehen zu können.

Mindest-Häuserzahlen nach der urkundlichen Erstnennung

Viele Heimatbücher oder Ortschroniken, im Streusiedlungsgebiet auch historische Ortsnamenbücher, enthalten Verzeichnisse aller (oder: aller älteren) Häuser mit Angabe der Erstnennung und der Besitzerfolge. Daraus lässt sich für häufig genannte Jahre der urkundlich gesicherte – wenn auch nicht vollständige (spätere Nennungen, abgekommene Gebäude) – Mindestbestand an Häusern ermitteln. Solche Auszählungen aus Häuserbüchern sind durch den Beisatz „urk.“ (urkundlich gesichert) kenntlich gemacht.

Gemeinden mit zwei Zeitreihen ab 1869

Haben sich Häuser- und Bevölkerungsstand einer Gemeinde durch **Änderungen im Gebietsstand** verändert, können frühere Zählungsergebnisse meist auf den neuen Gebietsstand umgerechnet werden. Dies kann allerdings nur geschehen, wenn die Veränderung eine ganze Ortschaft oder einen Ortschaftsbestandteil betrifft, der in den älteren Ortsverzeichnissen ausgewiesen ist. Betrifft die Veränderung nur einzelne Häuser und deren Bewohner, musste die Reihe nach der letzten exakt bestimmbar Relation zurück bis 1869 rekonstruiert werden. Dadurch können für die betroffene Gemeinde zwei Zeitreihen entstehen: eine aus den älteren Ortsverzeichnissen stammende, die oft auch Häuserzahlen

enthält – und eine extrapolierte, in den Veröffentlichungen der Statistik Austria ausgewiesene Reihe, zu deren älteren Werten nur selten Häuserzahlen geschätzt wurden.

Einwohner und Häuser ab 1869: Differenzen Gemeindesummen – Ortschaftsangaben

Die Ortsverzeichnisse der Volkszählungen 1880 – 1910 geben in den Garnisonsorten das **Militär** immer gesondert an. Das Ortsverzeichnis von 1869 verzeichnet in diesen Orten allerdings nur die Zivilbevölkerung. Im Interesse einer gleichförmigen Darstellung wurde vom früheren Statistischen Zentralamt deshalb 1869 das auf Landesebene ausgewiesene Militär nach den Proportionen von 1880 auf Bezirke und Gemeinden mit Garnisonen verteilt. Derart ergänzte Angaben werden seither in den statistischen Veröffentlichungen ausgewiesen. Dadurch können allerdings Differenzen zwischen den ergänzten Bezirks- und Gemeinde- und den nicht ergänzten Ortschaftsangaben für 1869 entstehen. Um dies zu vermeiden, werden im vorliegenden Ortslexikon auch für Bezirke und Gemeinden die nicht ergänzten älteren Angaben für 1869 ausgewiesen. - Bei den **Häusern (Gebäuden)** entstehen Differenzen zwischen Gemeinden und Ortschaften bei **Almhütten** im alpinen Bereich. Sie wurden – auch bei den jüngsten Zählungen - häufig nur den Gemeinden, aber nicht den einzelnen Ortschaften zugerechnet.

Einwohner 1971: Differenzen Gemeindesummen – Ortschaftsangaben

Bei der Volkszählung 1971 wurden etwa 35.000 in Österreich lebende Ausländer zunächst nicht der Wohnbevölkerung zugerechnet. Nach der Veröffentlichung der Zählungsergebnisse wurde dies zur Vergleichbarkeit mit früheren und späteren Zählungen korrigiert, nur wurden die entsprechend ergänzten Bevölkerungszahlen nur bei Ländern, Bezirken und Gemeinden veröffentlicht. Auf Ortschaftsebene ist dies nicht geschehen, sodass in den betroffenen Gemeinden die ergänzte Bevölkerungszahl für die Gemeinde und die Summe ihrer Ortschaftsergebnisse nicht übereinstimmen.

Einwohner 2001: Differenzen Gemeindesummen – Ortschaftsangaben

Aus der Volkszählung 2001 können für Bezirke und Gemeinden zwei abweichende Ergebnisse vorliegen. Das Ergebnis der statistischen Aufarbeitung wurde am 17. September 2002 in der Wiener Zeitung kundgemacht und ist in den aus der Zählung erschienenen Veröffentlichungen dokumentiert. Aufgrund von Reklamationsverfahren wurden die Ergebnisse durch Kundmachung vom 23. September 2004 noch geringfügig verändert, was zwar keine Neuauflage von Publikationen zur Folge hatte, aber in späteren

Veröffentlichungen der Statistik Austria bis zur Gemeindeebene - aber nicht für Ortschaften oder Zählsprengel - berücksichtigt wurde.

Neue Gemeindestruktur in der Steiermark

Die Zahl der Gemeinden in der Steiermark wurde durch das Steiermärkische Gemeindestrukturreformgesetz (StGsrG) mit 1.1.2015 von 539 auf 287 reduziert. Die **alphabetische Reihenfolge** von Bezirken und Gemeinden wurde im Ortsregister beibehalten, obwohl von der Statistik Austria für die neuen Einheiten teilweise Kennzahlen außerhalb der alphabetischen Ordnung eingeführt werden mussten. Da die meisten neuen Einheiten aus der Zusammenfassung bisheriger Gemeinden entstanden, werden die **ehemaligen Gemeinden** innerhalb der **neuen Gemeinden** zunächst im Zusammenhang dargestellt, wobei „alte“ und „neue Abgrenzung“ überall angemerkt ist. Für „alte“ und „neue“ Gemeinden reichen die Angaben zur Bevölkerung bis zum jüngsten Bestand von 2015, weil von der Statistik Austria sowohl für alte wie für neue Gemeinden in der Steiermark die Bevölkerung für 2014 ausgewiesen wurde bzw. für 2015 aus den Angaben für Ortschaften oder Zählsprengel errechnet werden konnte. Für Stadtregionen und andere Zusammenfassungen von Gemeinden werden allerdings keine Angaben für 2015 ausgewiesen.

Eine generelle Unschärfe für die Zeitreihen der Steiermark entsteht dadurch, dass Angaben vor der Registerzählung 2011 für neu abgegrenzte Bezirke und Gemeinden nicht überall verfügbar waren bzw. vom Bearbeiter errechnet werden konnten.

ZU DEN JÜNGSTEN ERGEBNISSEN

Nach 2001 wurden die früheren Volks-, Gebäude- und Wohnungszählungen durch eine Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Registern ersetzt, die keine vollständige Erfassung der Bevölkerung in einer eigenen Erhebung mehr erfordert. Grundlage ist ein nach der Zählung 2001 eingerichtetes Zentrales Bevölkerungsregister beim Bundesministerium für Inneres, dessen Angaben mit Informationen aus anderen Registern zusammengefasst werden (**Registerzählungen**). Nach einer Probezählung zum 31. Oktober 2006 wurde die erste vollständige Registerzählung zum 31. Oktober 2011 durchgeführt.

Für **Südtirol** ist zuletzt der Bevölkerungsstand aus der italienischen Volkszählung vom 9. Oktober 2011 und der davon ausgehende fortgeschriebene Bevölkerungsstand zu den Jahresenden angegeben.

ZUM SCHLUSS

Das ist die letzte Fassung des Historischen Ortslexikons, die im Internet zugänglich bleibt, aber nicht mehr ergänzt wird. Interessierte Nutzer werden sich fragen, ob und wie sie über einen derart fixierten Datenbestand hinaus gelangen können. Für die individuelle Weiterarbeit empfehlen sich vor allem zwei Zugänge:

Die **Webseite der Statistik Austria** ermöglicht den besten Zugang zu den jeweils jüngsten Daten, in der Bevölkerungsstatistik auch zurück bis 1869. Sie bietet zudem erklärende Texte, komplett abrufbare Publikationen und Übergänge zu internationalen Daten.

Digitalisierte Quellen sind ein ständig wachsender Zugang zu älteren Quellen (z.B. auch jenen, die in den Quellenverzeichnissen der Bundesländer angeführt sind). Kataloge digitalisierter Quellen können den Zugang erleichtern.

Lokale Quellen (Heimatbücher, Ortsgeschichten usw.) sind allerdings nur selten digitalisiert und derart abrufbar.

Hauptaufgabe dieser Dokumentation ist die Einbeziehung der „frühstatistischen“ (spätes 18. bis Mitte 19. Jahrhundert) und „vorstatistischen“ Phase in die quantitative Beschreibung der Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte. Eine Perspektive, die im Rückblick sonst mit 1869 endet, kann derart oft bis ins späte 18. Jahrhundert, für viele Siedlungen noch bis ins späte Mittelalter oder in die frühe Neuzeit erweitert und durch die jüngeren Daten zu einer längeren Zeitreihe ergänzt werden.

Im Datenbestand überwiegt die Dokumentation früher statistischer Angaben für einzelne Siedlungen. Die Generalisierung für größere regionale Einheiten tritt dagegen zurück. Trotzdem ist auch im Detail noch viel mehr Information aus vorhandenen Daten, aus der regionalgeschichtlichen Forschung und aus der Digitalisierung älterer Quellen möglich.

ÖSTERREICH

*900: 500.000 E, *1350: 1,500.000, 1518: 1,200.000, 1527: 245.000-1,500.000, 1600: 285.000-1,800.000, 1700: 2,100.000, 1754: 415.000-2,728.000, 1780: 2,970.000, 1790: 3,046.000, 1800: 3,064.000, 1810: 3,054.000, 1816: 3,060.000, 1818: 3,101.000, 1821: 3,202.000, 1824: 3,293.000, 1827: 3,390.000, 1830: 3,476.500, 1831: 3,499.600, 1834: 3,521.500, 1837: 3,574.300, 1840: 3,649.700, 1843: 3,722.200, 1846: 3,836.900, 1851: 3,879.700, 1857: 4,075.500, 1869: 562.586-4,497.880, 1880: 590.079-4,963.528, 1890: 615.703-5,417.360, 1900: 648.292-6,003.845, 1910: 690.677-6,648.310, 1923: 717.004-6,534.742, 1934: 805.849-6,755.318, 1939: 6,652.567, 1951: 896.030-6,933.905, 1961: 1,046.953-7,073.807, 1971: 1,259.533-7,491.526, 1981: 1,586.841-7,555.338, 1991: 1,809.060-7,795.786, 2001: 2,046.712-8,032.857, 2011: 2,191.280-8,401.940 (Ausl. 939.987, 11.2 %), 2012: 8,451.860, 2013: 2,259.478-8,507.786, 2014: 8,584.926, 2015: 8,700.471, 6/2016: 8,741.753.

Gebäude: 1991 (Gebäude- und Wohnungszählung): 1,809.060, 2001 (Gebäude- und Wohnungszählung): 2,046.712, 2011 (Registerzählung): 2,191.280, 2013: 2,387.146.

Wohnungen: 1991 (Gebäude- und Wohnungszählung): 3,393.271, 2001 (Gebäude- und Wohnungszählung): 3,863.262, 2011 (Registerzählung): 4,441.408, 2013: 4,547.526.

Q 2013: Amt der Salzburger Landesregierung, Landesamtsdirektion, Referat 0/03 Landesstatistik: Strukturdaten Lungau 2014 (offenbar Abruf aus dem Gebäude- und Wohnregister der Statistik Austria).

GESAMTÖSTERREICHISCHE QUELLEN

- 900 Sandgruber Roman, Ökonomie und Politik. Österreichische Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Österreichische Geschichte, hg. von Herwig Wolfram), 1995, 16.
Eine nicht quellenmäßig belegte Schätzung, die offenbar von allgemeinen Annahmen über die Entwicklung der europäischen Bevölkerung im Hochmittelalter ausgeht.
- 1350 Sandgruber (wie oben), 51.
Wohl überhöhte Schätzung, weil die nicht dokumentierten Pestverluste von 1348/49 zu hoch veranschlagt wurden.
- 1518 Wiesflecker Hermann, Eine neuer Beitrag zur Berechnung der Bevölkerungszahl der österreichischen Länder um 1518, in: Siedlung, Macht und Wirtschaft. Festschrift für Fritz Posch (hg. von Gerhard Pferschy), Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchivs 12, 1981, 348 f.
- 1527-1754 Klein Kurt, Die Bevölkerung Österreichs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Helczmanovszki Heimold (Hg.), Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs, 1973.
- 1754-1857 Klein Kurt, Österreichs Bevölkerung 1754-1869, in: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 113/1971, Heft I/II.
Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie, 21 Bde., 1828-1853 (1828 und 1829 unter dem Titel „Darstellung der österreichischen Monarchie in statistischen Tafeln“), Neue Folge 6 Bde. 1856-1871.
- 1857 Statistische Übersichten über die Bevölkerung und den Viehstand von Österreich nach der Zählung vom 31. Oktober 1857, hg. vom k.k. Ministerium des Inneren, 1859.
Enthält nur Bevölkerungszahlen für Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern. Die Liste ist online zugänglich in: Monatsschrift für Deutsches Städte- und Gemeindewesen, Bd. 7 b, 1861, 609 ff.

Ortsverzeichnisse aus den Volkszählungen

- 1869 Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, hg. von der Statistischen Central-Commission, 1871 ff.
Burgenland: Orts-Lexikon der Länder der ungarischen Krone, 1875.
- 1880 Spezial-Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, hg. von der Statistischen Central-Commission, 1883.
Burgenland: Orts-Lexikon der Länder der ungarischen Krone, 1885(?).
- 1890 Spezial-Orts-Repertorien der im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, hg. von der Statistischen Central-Commission, 1892 ff.
Burgenland: Orts-Lexikon der Länder der ungarischen Krone, 1895.
- 1900 Gemeinde-Lexikon der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, hg. von der Statistischen Central-Commission, 1903 ff.
Burgenland: Ungarische Statistische Mitteilungen, Neue Serie I, 1902.
- 1910 Spezial-Repertorien, hg. von der Statistischen Central-Commission, 1915 ff.
Burgenland: Ungarische Statistische Mitteilungen, Neue Serie 42, 1912.
- 1923 Ortsverzeichnis von Österreich, hg. vom Bundesamt für Statistik, 1930.
- 1934 Ergebnisse der Volkszählung 1934 nach Bundesländern), bearbeitet vom Bundesamt für Statistik, 1935.
Aus der Volkszählung 1934 wurden nur Ergebnisse für Gemeinden veröffentlicht. Häuser- und Einwohnerzahlen für Ortschaften stammen aus den beim Österreichischen Statistischen Zentralamt lange aufbewahrten Zählungsübersichten der Gemeinden und stimmen mit den publizierten Gemeindesummen deshalb nicht immer überein.

- Seit der Zählung 1934 beziehen sich die Einwohnerzahlen auf die Wohnbevölkerung (1869-1923 auf die am Stichtag anwesende Bevölkerung), wodurch wirtschaftlich schwächere ländliche Regionen im Vergleich 1923 – 1934 oft stärkeren Bevölkerungszuwachs aufweisen.
- 1939 Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939, hg. vom Statistischen Reichsamt, 2.Auflage, 1941.
Umrechnung auf die heutigen Gebietsstände:
Volkszählung 1991 – Wohnbevölkerung nach Gemeinden mit der Bevölkerungsentwicklung seit 1869, Beiträge zur österreichischen Statistik 1030/0, 1992.
Bevölkerungsbegriff: Ständige Bevölkerung zuzüglich Berufsmilitärpersonen und Reichsarbeitsdienst.
Aus der Volkszählung 1939 wurden nur Ergebnisse für die damals bestehenden Gemeinden veröffentlicht; Häuserzahlen fehlen, finden sich aber für wenige größere Gemeinden in internen Arbeitsbehelfen der Statistik. Bevölkerungszahlen für Ortschaften lagen als Manuskript in der Statistik Austria vor und wurden zum Teil verwendet.
- 1951 Ortsverzeichnis von Österreich, hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, 1953.
- 1961 Ortsverzeichnis von Österreich, hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, 1965.
- 1971 Ortsverzeichnisse (nach Bundesländern), hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, 19...
Bei der Zählung 1971 wurde ein Teil der ausländischen Arbeitskräfte zunächst nicht zur Wohnbevölkerung gerechnet und auf Gemeindeebene später ergänzt.. Da diese Ergänzung für Ortschaften nicht veröffentlicht wurde, kommt es in den betroffenen Gemeinden zu Differenzen zwischen den Gemeindegsummen und der Summe der Ortschaftsergebnisse.
- 1981 Ortsverzeichnisse (nach Bundesländern), hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, 1984 ff.
Ab 1981 wurden bei den Zählungen nicht nur Häuser (= Gebäude mit einer Hausnummer), sondern alle Gebäude (mit Ausnahme land- und forstwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude) erfasst. Die hohe Zunahme der Häuser- bzw. Gebäudezahl geht zum Teil auf diesen erweiterten Begriff zurück.
- 1991 Ortsverzeichnisse (nach Bundesländern), hg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, 1993 ff.
- 2001 Einwohner: Volkszählung 2001 – Wohnbevölkerung nach Gemeinden (mit der Bevölkerungsentwicklung seit 1869), hg. von der Statistik Austria, 2002.
Aus diesem Verzeichnis wurden bei Änderungen im Gebietsstand auch die früheren Einwohnerzahlen ab 1869 entnommen. Die Publikationen der Volkszählung 2001 beruhen auf den am 17. September 2002 in der Wiener Zeitung kundgemachten Ergebnissen. Aufgrund von Reklamationsverfahren wurden die Ergebnisse durch Kundmachung vom 23. September 2004 geringfügig verändert, was keine Neuauflage von Publikationen zur Folge hatte und in dieser Dokumentation nur bei Ländern, Bezirken und Gemeinden berücksichtigt wurde.
Gebäude und Wohnbevölkerung nach Ortschaften und Zählsprengeln:
Ortsverzeichnisse (nach Bundesländern), hg. von der Statistik Austria, 2004/05.
Für Gebäude nach Ortschaften wurde außerdem ein Computerausdruck der Statistik Austria verwendet. - Gebäude- und Einwohnerzahlen für Ortschaftsbestandteile (Abkürzung „OB“) werden aus den Zählungen von 2001 und 2011 nicht mehr ausgewiesen.
- 2011 Registerzählung vom 31.10.2011
Angaben zur Bevölkerung
Presseaussendung der Statistik Austria vom 21.6.2013.
Zugleich erschien auf der Homepage der Statistik eine Gemeindetabelle mit Bevölkerungs- und Bürgerzahl sowie Geburten- und Wanderungsbilanz seit 2001. Am 31.7.2013 folgten in der Dokumentation „Ein Blick auf die Gemeinde“ Angaben für die Bevölkerung nach Ortschaften.
Angaben zu Gebäuden
Census 2011 – Gebäude- und Wohnungszählung, hgg. von der

Statistik Austria (erschienen am 4.12.2013).
Die Veröffentlichung enthält die Angaben für Gemeinden.

Für die im Ortslexikon enthaltenen Ortschaften, Zählbezirke und Zählsprenge-
standen Computerausdrucke der Statistik Austria mit Angaben zu Gebäuden
und Bevölkerung zur Verfügung.

Die Zunahme der Gebäudezahl 2001 – 2011 war vielfach geringer als in den Jahrzehnten
davor; auch Rückgänge im Zehnjahresvergleich (z.B. in Wien) sind häufig. Dies hängt auch
mit einer geänderten Zählmethode zusammen: die gesonderte Erfassung von Gebäuden und
Wohnungen bei früheren Zählungen wurde durch die Einrichtung einer von den Gemeinden
laufend erwarteten Gebäude- und Wohnungsdatei ersetzt.

- 2012 Bevölkerung am 31.12.2012
Pressemeldung der Statistik Austria vom 15.7.2013
und zugehörige Tabellen (dort mit 1.1.2013 datiert).
Diese Daten sind bereits an das Ergebnis der Registerzählung 2011
angepasst.
Der Zeitunterschied zwischen den Angaben für 2011 und 2012 beträgt
nicht 12, sondern 14 Monate! (Registerzählung 2011: 31. Oktober,
Bevölkerungsstand 2012: 31. Dezember)
- 2013 Bevölkerung am 31.12.2013
Pressemeldung der Statistik Austria vom 28.5.2014
und zugehörige Tabellen (dort mit 1.1.2014 datiert)
Gebäudebestand am 31.12.2013
Homepage der Statistik Austria, unter „Wohnen“
(Gebäude- und Wohnungsregister, Datenabzüge vom 31.12.2013 und 15.9.2014)
- 2014 Bevölkerung am 31.12.2014
Pressemeldung der Statistik Austria vom 11.6.2015
und zugehörige Tabellen (dort mit 1.1.2015 datiert).
Ortschaften: Statistik Austria „Bevölkerung am 1.1.2015 nach Ortschaften“
(Homepage Statistik Austria, Regionale Gliederungen - Ortschaften).
Zählsprenge: Statistik Austria „Bevölkerung am 1.1.2015 nach Zählsprenge“
(Homepage Statistik Austria, Regionale Gliederungen - Zählsprenge).
Die Angaben für Ortschaften und Zählsprenge beziehen sich nur auf Einwohner,
nicht auf Gebäude. Bei abweichenden Angaben für Ortschaften und Zählsprenge
wurden die Angaben für Ortschaften vorgezogen.
- 2015 Bevölkerung am 31.12.2015
Pressemeldung der Statistik Austria vom 14.6.2016
und zugehörige Tabellen (dort mit 1.1.2016 datiert).
Ortschaften: Statistik Austria, „Bevölkerung am 1.1.2016 nach Ortschaften“
(Homepage Statistik Austria, Regionale Gliederungen – Ortschaften).
Zählsprenge: Statistik Austria „Bevölkerung am 1.1.2016 nach Zählsprenge“
(Homepage Statistik Austria, Regionale Gliederungen – Zählsprenge).
Die Angaben für Ortschaften und Zählsprenge beziehen sich nur auf Einwohner,
nicht auf Gebäude. Bei abweichenden Angaben für Ortschaften und Zählsprenge
wurden die Angaben für Ortschaften vorgezogen.
Die Bevölkerung für Ortschaften und Zählsprenge für 2014 und 2015 wurde im
Burgenland, in Salzburg, Tirol und Vorarlberg bei allen verzeichneten Einheiten
ergänzt, in den übrigen Bundesländern nur auszugsweise.
- 6/2016 Bevölkerung am 30.6.2016
Pressemeldung der Statistik Austria vom 10.8.2016
und zugehörige Tabellen (dort mit 1.7.2016 datiert).

Weitere Quellen:

Althöfe, Althufen, Altsiedlungen

Meist nach: Krawarik Hans, Siedlungsgeschichte Österreichs. Siedlungsanfänge, Siedlungstypen, Siedlungsgenese, Geographie 19, 2006.

Zum Teil nach anderen Veröffentlichungen desselben Autors, die jeweils bei Bezirk oder Gemeinde angegeben werden.

Österr. Städteatlas

Wiener Stadt- und Landesarchiv, Ludwig Boltzmann Institut für Stadtgeschichtsforschung, Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (Hg.),

Czeike Felix – Banik-Schweitzer Renate – Opll Ferdinand (Wissenschaftliche Leitung),

Österreichischer Städteatlas:

- 1.Lfg. 1982: Mödling, Wels, Wien, Wiener Neustadt;
- 2.Lfg.1985: Bregenz, Hallein, Kapfenberg, Kufstein, Linz, Marchegg, Rust;
- 3.Lfg.1988: Eisenstadt, Enns, Meran, Rottenmann, St. Pölten, Völkermarkt, Weitra;
- 4.Lfg.1991/93: Freistadt, Hall in Tirol, Hartberg, Klagenfurt, Klosterneuburg, Krems-Stein, (2 Teile) Radstadt, Voitsberg;
- 5.Lfg.1996/97: Eferding, Graz, Innsbruck, Korneuburg, Maissau, Retz, Salzburg, Villach; (2 Teile)
- 6.Lfg.2000: Bad Aussee, Baden, Feldkirch, Laa an der Thaya, Schwaz;
- 7.Lfg. 2002: Friesach, Hainburg, Judenburg, Steyr, Tulln an der Donau;
- 8.Lfg. 2004: Gmunden, Lienz, Melk, Schladming, Zwettl;
- 9.Lfg.2006: Eggenburg, Horn, Leoben, St. Veit an der Glan, Waidhofen an der Ybbs;
- 10.Lfg.2008: Bruck an der Mur, Kitzbühel, Waidhofen an der Thaya, Wolfsberg, Ybbs;
- 11.Lfg.2010: Bruck an der Leitha, Langenlois, Murau, Vöcklabruck, Pöchlarn (2013).

Österr. Städtebuch

Hoffmann Alfred – Pickl Othmar (Hg.), Österreichisches Städtebuch

- 1.Bd.: Oberösterreich, 1968.
- 2.Bd.: Burgenland, 2. Auflage 1996.
- 3.Bd. Vorarlberg, 1973.
- 4.Bd.: Niederösterreich (3 Teile), 1976-1988.
- 5.Bd.: Tirol (2 Teile), 1980 und 2001.
- 6.Bd.: Steiermark (3 Teile), 1990-1995.
- 7.Bd.: Wien, 1999.

In Vorbereitung:

- 6/1 Graz
- 6/2 Steiermark (4.Teil)
- 8 Kärnten

Stadtregionen (Abgrenzung 2001)

Statistik Austria hat mit den Daten der Volkszählung 2001 neuerlich eine Abgrenzung der Umlandregionen wichtiger Städte vorgenommen. Die Abgrenzung weist eine Kernzone mit hoher Einwohner- und Beschäftigtendichte aus, sowie eine Außenzone mit hohem Auspendleranteil in die Kernzone. In den 34 Stadtregionen lebten 2001 insgesamt 5.515 Millionen Einwohner (64 % der Gesamtbevölkerung Österreichs) – 3.94 Mio. in den Kernzonen, 1.21 Mio. in den Außenzonen. – Für die einzelnen Stadtregionen werden im Historischen Ortslexikon die Zahl der zugeordneten Gemeinden, Gebäude- und Einwohnerzahl 2001 sowie Einwohner bei der Registerzählung 2011 ausgewiesen. Die

zugeordneten Gemeinden sind bei den einzelnen Stadtregionen in Fußnoten angeführt.

ABKÜRZUNGEN

Ang.	Angesessene (z.B. im Unterschied von Söllnern)
AÖG	Archiv für österreichische Geschichte
Aufl.	Auflage
aufr.	aufrechte (d.h. nicht verödete) Häuser
Bearb.	Bearbeiter
BfLKNÖ	Blätter für Landeskunde von Niederösterreich
Bh, BH	Bauernhäuser, Bürgerhäuser (in Städten und Märkten)
Dipl.A.	Diplomarbeit
Dir.	Direktorium der Diözese Graz-Seckau
Diss.	Dissertation
E, Einw.	Einwohner
E.	Ende (in Verbindung mit Zeitangaben)
Fam.	Familien
FK	Franziseische Fassion
FN	Fußnote
FRA	Fontes Rerum Austriacarum
FSt	Feuerstätten
G	Gemeinde
GL	Ganzlehen
Gr.B.	Grundbuch
H	Haus (ab 1981: Gebäude; erweiterter Begriff)
H	Hälfte (in Verbindung mit Zeitangaben)
h.G.	heutige Gemeinde
Hg., hg.	Herausgeber, herausgegeben
Hh	Haushalte
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HKA	Finanz- und Hofkammerarchiv
HL	Halblehen
HONB	Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich
HR	Hochrechnung
Hs.	Handschrift
Hschft.	Herrschaft
HSt	Hofstatt
JB	Jahrbuch
JBfLKNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich
Jh.	Jahrhundert
K	Katastralmappe oder Parzellenprotokoll aus dem Franziszäischen Kataster, in Tirol aus älteren Katastern
KG	Katastralgemeinde
KLA	Kärntner Landesarchiv
Klh	Kleinhäuser
Komm.	Kommunikanten
L	Lehen
lf.	landesfürstlich
Lfg.	Lieferung
M.	Mitte
Mon.Hist.Duc.Car.	Monumenta Historica Ducatus Carinthiae
NF	Neue Folge (bei Zeitschriften)
NÖLA	Niederösterreichisches Landesarchiv

OB	Ortschaftsbestandteil
o.J.	ohne Jahresangabe (als Erscheinungsdatum von Publikationen)
OÖLA	Oberösterreichisches Landesarchiv
OÖUB	Urkundenbuch des Landes ob der Enns
Q	Quelle
Red.	Redakteur, Redaktion
RegA	Regierungsarchiv (Teil des Niederösterreichischen Landesarchivs)
Repr.	Repräsentation
Sess.	Sessionen (Lehen oder Lehenteile, im Burgenland)
	Sessionalisten (Besitzer von Lehenteilen)
SLA	Salzburger Landesarchiv
Sö, Söllh.	Söllner, Söllhäuser (auch Kleinhäusler, Keuschler, Bergler, Untersässen, Inquilini oder Kurialisten im Burgenland)
StA	Ständisches Archiv (Teil des Niederösterreichischen Landesarchivs)
StLA	Steiermärkisches Landesarchiv
Stpfl	Steuerpflichtige
Stt	Stadtteil
TLA	Tiroler Landesarchiv
u.a.	und andere (bei mehreren Autoren)
UH	Unsere Heimat (Zeitschrift)
Univ.	Universität
urk.	Urkundliche Erstnennung, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt urkundlich gesicherte Häuser
UrKBStmk	Urkundenbuch der Steiermark
urspr.	ursprünglich
VL	Viertellehen
VLA	Vorarlberger Landesarchiv
VOMB	Viertel ob dem Manhartsberg (Waldviertel)
VOWW	Viertel ob dem Wienerwald (Mostviertel)
VUMB	Viertel unter dem Manhartsberg (Weinviertel)
VUWW	Viertel unter dem Wienerwald (Industrieviertel)
Wf.	Wehrfähige
WrStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
ZH	Zerstreute Häuser
ZHV	Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark
ZBez	Zählbezirk
ZSpr	Zählsprengel
z.T.	zum Teil